

Das Stimmvolk schickt die Bahn direkt «uffa»

Künftig geht es direkt von Chur nach Brambrüesch: Das Churer Stimmvolk hat dem Bau einer Direktverbindung zugestimmt. Das eröffnet auch der Stadt neue Möglichkeiten.

von Olivier Berger

Dass die Brambrüeschbahn für die Churerinnen und Churer ein emotionales Thema ist, belegt allein die rege Beteiligung am gestrigen Urnengang. Fast die Hälfte aller Stimmberechtigten der Kantonshauptstadt sind zur Urne gepilgert, um ihre Meinung zum Bau einer Direktverbindung auf den Hausberg kundzutun.

Am Ende war das Resultat weniger knapp als im Vorfeld erwartet worden war. 55,5 Prozent stimmten dem Investitionsbeitrag an die Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG (BCD) zu. Die Streichung des heutigen Betriebsbeitrags von 350 000 Franken pro Jahr nach der Inbetriebnahme der neuen Bahn unterstützten sogar über 64 Prozent aller Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Nach dem Ja der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erhalten die BCD insgesamt mindestens 24,4 Millionen Franken aus der Stadtkasse. Das vorliegende Projekt sieht vor, sowohl die Gondelbahn aufs Känzeli wie auch die zweite Sektion vom Känzeli nach Brambrüesch zu ersetzen. Vorgesehen ist eine Direktverbindung mit einer Mittelstation auf Füljan. Dort soll ein Panoramarestaurant erstellt werden.

Es soll rasch vorwärts gehen

Für Tom Leibundgut, Stadtrat und Verwaltungsratspräsident der BCD, ist das seiner Meinung nach «überraschend klare» Verdikt des Stimmvolks «erst die Startfreigabe» für den Verwaltungsrat. «Jetzt beginnt die Arbeit erst richtig», sagte Leibundgut gestern auf Anfrage. Der Verwaltungsrat werde die Planungsarbeiten möglichst bald an die Hand nehmen.

Für die Erarbeitung eines baureifen Projekts sind jene drei Millionen Franken des 24,4-Millionen-Kredits vorgesehen, die schon in einer ersten Tranche freigegeben werden. Das baureife Projekt muss laut den Abstimmungsunterlagen bis spätestens Ende 2029 vorlie-



Es kann losgehen: Mit dem Ja des Stimmvolks kann die Direktverbindung nach Brambrüesch konkret geplant werden. Bild Philipp Baer

«Im besten Fall haben wir in drei bis vier Jahren eine neue Bahn. Im schlechtesten Fall in vier bis sechs Jahren.»

Tom Leibundgut
Verwaltungsratspräsident BCD

gen, damit der Restbetrag von 21,4 Millionen Franken ausbezahlt werden kann.

So lange allerdings will sich die BCD nicht Zeit lassen, wie Leibundgut gestern betonte. «Im besten Fall haben wir in drei bis vier Jahren eine neue Bahn. Im schlechtesten Fall in vier bis sechs Jahren.» Der Verwaltungsrat werde aber alles daran setzen, die neue Direktverbindung «so bald wie möglich zu realisieren», so Leibundgut.

«Ein aktueller Trend»

Der Stadtrat ist laut Stadtpräsident Urs Marti «sehr zufrieden» mit dem gestrigen Entscheid des Churer Stimmvolks. «Das letztlich doch deutliche Ja zeigt, dass es uns gelungen ist, das Stimmvolk von unserer Konzeption zu überzeugen», sagte Marti auf Anfrage. Die 55,5 Prozent Ja-Stimmen seien ein «tolles Ergebnis».

Der gestrige Entscheid zeige, dass das Churer Stimmvolk «will, dass man etwas Rechtes macht, wenn man etwas macht», sagte

Marti weiter. Diesbezüglich könne man in der Stadt sogar von einem aktuellen Trend sprechen. Schon bei der Abstimmung über die Sportanlagen auf der Oberen Au habe das sich das Stimmvolk dafür entschieden, «unsere Stadt zu modernisieren und attraktiver zu machen», so Marti.

Nächste Abstimmung im 2020

Der Stadt übrigens eröffnet das Ja des Stimmvolks zur Brambrüesch-Direktverbindung neue Möglichkeiten auf dem Areal der Stadthalle. Die entsprechende Planung will Stadtpräsident Marti möglichst umgehend an die Hand nehmen. «Wir wollen noch im laufenden Jahr den Wettbewerb für die Verlegung der Stadthalle auf die Obere Au starten», sagte er gestern. «Geplant ist, dass das Stimmvolk bereits im kommenden Jahr über die Verlegung entscheidet.»

Die Bergbahn sei das Eine, sagte Marti mit Blick auf die Direktverbindung. «Für die Stadt ist es aber genauso wichtig, was unten im Tal passiert.»